

## **Predigt für den 03. Mai 2020 [Jubiläum]**

### ***Der wahre Weinstock / Johannes 15, 1-8***

*1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.*

*5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.*

### **Liebe Gemeinde,**

Jesus hat gesagt: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“

Ich weiß, die Bibel ist voll von Bildern wie diesem und ich frage mich: Warum ein Weinstock? Warum nicht etwas anderes? Und was genau soll mir das jetzt sagen?

Stellen wir uns einmal einen Garten vor. In Sonnenlicht getaucht, an einem Nachmittag Anfang Mai. Darin steht ein Weinstock. Der Braune Stamm wird zum Großteil bedeckt von den dichten, grünen Blättern und den tiefroten Trauben, die dazwischen zum Vorschein kommen.

Sie alle sind mit dem Weinstock verbunden und hängen an ihm, denn über ihn führt der Weg zu den Wurzeln und zu den Blättern. Erst so werden sie zu einem Ganzen und nur so werden sie mit all dem versorgt, was sie brauchen, können reifen und sind so schön anzusehen. Wenn es nicht so wäre, wenn sie sich vom Weinstock entfernen würden, sähe es schlecht aus für sie, sie würden verkommen.

Ich denke, das ist es was Jesus meinte: Wer bei ihm bleibt, wie die Reben am Weinstock, wer an ihn und an Gott glaubt und hört, was er zu sagen hat, wer ihm nachfolgt und ihn sich zum Vorbild nimmt, der trägt etwas von ihm, seiner Liebe, seinem Vertrauen und der Hoffnung in sich. Wer sich von ihm entfernt, nicht glaubt und nicht vertraut, dem geht es nicht so.

Das bedeutet für mich aber auch, es gehört auch ein wenig Willenskraft, die bewusste Entscheidung zu ihm, dazu. Ab und zu müssen wir uns daran erinnern, damit wir ihn nicht vergessen und nicht wie eine Traube vom Weinstock herunterfallen.

Wieder stelle ich mir diesen Weinstock in dem Garten vor. Die Früchte sind tatsächlich das Markanteste daran, das, was sofort ins Auge sticht. Und was wäre er ohne sie? Die Trauben sind es, die geerntet und weiterverarbeitet werden. Ohne sie würde die Freude, die dieser Weinstock verbreitet, nicht über den Garten hinaus reichen, in dem er steht. Die Reben brauchen den Weinstock, aber er braucht sie auch, damit etwas von ihm hinaus in die Welt getragen wird.

Wir tragen etwas von Gott, von Jesus, von der frohen Botschaft in uns, doch es wäre fatal, wenn wir das für uns behalten würden. Stattdessen sollen wir anderen davon erzählen, gemeinsam feiern und

fröhlich sein und so anderen etwas von der Freude, der Kraft, die wir daraus schöpfen können und unserer Hoffnung zu Teil werden lassen.

Das ist jetzt grade, in dieser Situation, besonders notwendig und doch schwieriger denn je.

Menschen haben Angst, sind gestresst und gereizt, denn die Situation zerrt, wo sie kann, an sämtlichen Nerven. Noch ist kein wirkliches Ende in Sicht. – Das wirkt alles andere als beruhigend. Jeder bleibt, so gut es geht, für sich, auch wenn wir jetzt grade einander eigentlich doch brauchen. Ein aufmunterndes Lächeln, das sich nicht nur hinter einer schützenden Maske erahnen lässt. Eine tröstende Umarmung. Die Nähe von Freunden, von liebgewonnenen Menschen.

Wichtig ist deshalb, dass wir bedenken, dass wir auch jetzt, auch wenn es schwerfällt es zu spüren, mit Gott verbunden sind, wie eine Rebe mit dem Weinstock; dass wir es nicht vergessen, sondern uns ihm zuwenden, sei es in Liedern, in Gedanken oder im Gebet; dass wir die Lebensfreude, die er in uns legt, und das Vertrauen, das er in uns weckt, versuchen an andere weiterzugeben.

Amen.

*Lektorin Rosa Leuze*